

Beitrag Jahreshauptversammlung

Nachdem Überblick und meinen Gedanken über die Veranstaltungen 2019 möchte ich noch etwas Grundsätzliches, auch Persönliches- dem Verein, sozusagen dem Arbeitgeber sagen.

x.

2019 programmatisch zu arbeiten war speziell und schwierig: Ich habe am 1.10. 2018, nach einstündiger Einführung durch Bernd Eiberger, mit einer halben Stelle bei diesem Verein angefangen, strukturell unter der Geschäftsführung Finanzen Klaus Scharfenberg und unter meinem damaligen Chef Geschäftsführer Sozio-Kultur Uli Hartmann. Mir war nicht bewusst in was für eine Unternehmung ich mich hier hineinbegeben habe.

Innerhalb eines Jahres: Führungswechsel in der Gastro, Entlassung des Geschäftsführer Sozio-Kultur, vier zurückgetretene Vorstände, eine drohende Insolvenz, ein immer größer werdender Finanzverwaltungsapparat aus Beratern, TaskForces, Steuerberatern, Rechnungsprüfern. Unklar wer entscheiden kann und darf. Wer für was Verantwortung trägt. Die Gründe für das Zurücktreten der Vorstände und die Entlassung Uli Hartmann werden heute abend vielleicht an anderer Stelle erörtert.

Ein Kulturprogramm in einer solch' chaotischen Situation aufrechtzuerhalten ist schwierig. Und ich werde hier auch das Team, das für das Programmatische der Linse 2019 steht, verteidigen. Wie ein Henning Däuber einen Kinobetrieb kurzerhand übernimmt, weil Uli Hartmann irgendwo ist, verdient zu allererst mal Respekt und auch Dank. Wie eine Karolina Jung in einer auch privaten schwierigen Zeit über ihre Kraft und ihr Stundenbudget arbeitete, die Werkstudentin Bettina Buhl für die Linse günstigst Dienste übernahm, Irmi Boess immer noch auf eine halbe Stelle an ihrer Seite wartet, wie man versucht hat der drohenden Insolvenz zum Trotz ein Programm aufrecht zu erhalten, würde ich gerne hier auch in ein Zentrum der Reflektion 2019 stellen. Ich bin überzeugt, dass es wichtig war, trotz der drohenden Insolvenz immer wieder ein Programm zu zeigen, dass halbwegs in Ordnung war, halbwegs sozio-kulturelle Qualität, bzw. Kraft hatte. Es wäre verheerend gewesen, ein desolates Zeichen für die Öffentlichkeit, am Programmatischen zu sparen.

x.

Und noch etwas sehr, sehr Anstrengendes und Kräfteraubendes, Uli Hartmann Bereich Sozio-Kultur musste mitgearbeitet werden, wir haben eine 100% Stelle ein Stück weit weggearbeitet, vorallem aber haben wir programmatische Verantwortung übernommen und Entscheidungen getroffen.. In diesem Jahr gab eine Entwurzelung des Geschäftsführer Finanzen zu den restlichen Mitarbeitern. Der Geschäftsführer kommunizierte mehr mit seinem Vorstand, als mit seinem Team. Ich hätte mir eine TaskForce 'Sozio-Kultur' gewünscht, schließlich ist 2019 der Geschäftsführer Sozio-Kultur mit einer 100% Stelle gegangen und der Geschäftsführer Finanzen mit einer 100%Stelle geblieben.

x.

Seit eineinhalb Jahren, seit Beginn meiner Arbeit sage ich Vorstand und Geschäftsführung, die Linse braucht Budgetierung, Kalkulation, Kostenplanung. Man kann und muss meinen sozio-kulturellen Nachweis 2019 diskutieren, kritisieren, man muss ihn reflektieren, aber zu allererst ist es ein Nachweis, eine Kostenaufstellung. Wenn man in der Linse fragt, was ein Tag Kino kostet, gibt es diesen Nachweis nicht wirklich. Wenn man die Gastrozahlen an einem Freitagabend mit oder ohne Foyerkonzert reflektieren, analysieren möchte, gibt es diese Zahlen bedingt, wieviel kostet das Linse-Büro, die Verwaltung, usw.. Wenn man mir sagt, der Live-Kultursektor war zu teuer, sage ich, kann sein, es ist aber auch eine Frage wie man es rechnet und der Kinosektor muss mit den gleichen Vorgaben gerechnet werden. Kino ist nicht umsonst und kostet an vielen Tagen auch sehr viel Geld.

x.

Ich bin davon überzeugt, wenn ein sozio-kulturelles Zentrum die Leitung dem Finanzsektor übergibt, wird ein Kulturzentrum seine Idee der Kulturarbeit verlieren. Ich glaube, dass die sozio-kulturelle Fragen, Perspektiven, Visionen immer im Zentrum stehen müssen. Das Wirtschaftliche muss die Grundlage sein, solide gerechnet, die Struktur in der man sich bewegt. Ich habe ein Jahr

lang beim Geschäftsführer und Vorstand kritisiert, dass sich der Vorstand wöchentlich, dann die TaskForces immer mit dem Geschäftsführer Finanzen getroffen haben, aber eigentlich nie mit jemandem der sich mit der Gestaltung des Kulturprogrammes auseinandersetzt. Darum glaube ich, dass die Linse eine sozio-kulturelle Führung braucht. Man kann die wirtschaftliche Seite eines Kulturzentrums nur betrachten, wenn man die Kultur sieht. Im Übrigen ist es zur Gewinnung von Sponsoren, Werbepartnern, Fördergeldern bedeutend mit Kulturprojekten, mit Kulturarbeit zu werben. Der Spendenaufruf für die Linse als solche empfinde ich als sinnentleert, seelenlos. Ich möchte wissen für was ich spende, was mit meinem Geld passiert. Das Geld erwirtschaftet zu erst einmal der Kulturbetrieb und die Gastronomie.

Ich sage etwas zu Eugen Detzel, der mich mit seiner Kulturarbeit geprägt hat und auch als jugendlicher Zauberkünstler unterstützte. Ich glaube den Finanzsektor der 80er und 90er Jahre kann man nicht mehr mit heute vergleichen, vieles kann man nicht mehr vergleichen, die Linse ist gewachsen aber entscheidend für mich er hatte immer eine gesellschaftliche, kulturelle Relevanz im Blick und er hatte kulturelle Visionen, er war ein Cineast. Natürlich haben wir heute nicht mehr AntiAtomkraft, Friedens, Frauen, EineWeltbewegung der 80er. Aber es gibt dringliche Fragen und Themen. Die Linse ist nur noch bedingt am Puls der Zeit: Wo war das sozio-kulturelle Zentrum während der Flüchtlingskrise, wo ist die Linse in Umweltfragen, wo war die Linse in der Corona-Krise, wo war sie in der Rassismusfrage. Ich wünsche mir eine bewusste Entscheidung dieses Vereines: Wohlfühlwohnzimmer, KuschelOase zum Abschalten, Kultur zum Runterfahren oder auch Auseinandersetzung, Störfeuer, Diskussion, Einmischung, Engagement,...

x.

Noch ein paar Gedanken zum Verein:

-Es hat etwas Absurdes, wenn der Vorstand Angst vor seinem Verein hat, auf Distanz geht,- der Verein, der ihn schließlich gewählt hat. Vielleicht auch weil dieser Vorstand nie der Vorstand der Vereinsmitglieder war, sondern der Vorstand der in Bereichen arbeiten musste, die nichts mit seinen Kompetenzen zu tun hat. Es macht heute auch keinen Sinn auf einer Dannika rumzuhacken, sie ist geblieben, während vier Männer vom einen auf den anderen Tag sagen konnten, mir reicht es.

-Ich bezweifle manchmal, dass ein Verein mit seinen Vorständen in diesen Zeiten eine Linse tragen kann. Ein Vorstand der Linse muss Betriebswirtschaftler sein, Kulturwissenschaftler, Netzwerker und viel Zeit haben. Als Philosophiegelehrter, Lehrer oder Sozialarbeiter muss man in diesen Zeiten als Vorstand scheitern. Das Entscheidende für mich aber, hier auch in aller Selbstkritik:

Der Verein, bzw, Vorstand stellt Hauptamtliche ein, damit er sich selbst aus bestimmten Dingen heraushalten kann. Das ist die Idee eines Geschäftsführers und von hauptamtlichen Mitarbeitern in einem Verein. Wenn ein Vorstand, eine ehrenamtliche TaskForce, Vorstände dem Finanzapparat ständig zur Seite stehen muss, stimmt etwas in der Stelle Finanzen nicht. Ich glaube, dass die Hauptamtlichen die Verantwortlichen sein müssen, die die Entscheidungen treffen können. Der Vorstand als Kontrollpartner, als Ansprechpartner, Diskussionspartner UND ein Vorstand für den Verein.

-Verein heißt ein Stück weit, dass jedes Vereinsmitglied ein Recht auf Transparenz, Mitsprache, Mitarbeit hat. Ich möchte dem Vereinsmitglied gegenüber nichts verbergen, verheimlichen oder verkaufen. Ich sage lieber das war Mist, da war ich überfordert oder da habe ich Fehler gemacht. Vereinsarbeit ist und kann mühsam sein. Demokratie ist zeitraubend. Wir brauchen die Diskussion, das Gespräch über Kultur und nicht nur über das Geld. Das funktioniert nicht nur einmal im Jahr bei einer Jahreshauptversammlung.

Und ich bin ehrlich, es gibt Vereinsmitglieder, die besserwisserisch, kritisierend, nörgelnd, energieraubend durch das Vereinslokal Linse gehen oder das Mail-Postfach der Linse füllen. Das kann anstrengend sein. Und manchmal war mein Mahatma Gandhi-Gen verbraucht. Mein Beispiel für positive Vereinsmitarbeit sind immer Andreas Klöckner und Oliver Mascha. Ich meine, die Beiden sind jetzt auch nicht die positiven, energie-spendenden Stammtisch-Charaktere- sie sind auch verzweifelte Brudler, aber wenn es um JamSessions, DJ-Auftritte, Foyerkonzerte, die Linse-Band, Sylvester geht, sind sie verlässliche, verantwortungsbewusste Partner und Helfer im

Ehrenamt. Dass das ehrenamtliche Engagement in den letzten Jahren vorallem auch von den Hauptamtlichen zurückgefahren, beschnitten wurde, rächt sich. Dass eine LinseBand nicht mehr in der Linse, aber im Hoftheater spielte fühlt sich nicht richtig an. Die Linse muss wieder ein Ort werden, wo man lustvoll aktiv werden kann und will. ODER, darüber denke ich viel nach: die Umgestaltung zu einem Förderverein. Der Betrieb selbst eine andere Rechtsform.

Ich bin vor eineinhalb in der Linse gestartet, auch weil ich dachte es gibt einen sozialen Ansatz. Wie mit mir als Arbeitnehmer umgegangen wurde, war teilweise grenzwertig. Ich habe Dialoge geführt, die waren respektlos und unwürdig. Das gipfelt für mich in der Corona-Krise. Feststellen musste ich auch und darüber muss man nachdenken, dass Linse-Vorstände immer wieder im Frust gehen und nicht mehr in der Linse zu sehen waren, dass hauptamtliche Mitarbeiter persönlich getroffen die Linse verlassen und nicht mehr betreten wollen. Hier stimmt etwas im Umgang miteinander nicht.

x.

Ich möchte am Schluss perspektivisch sein. Das sozio-kulturelle Zentrum Linse muss sich überprüfen und womöglich an vielen Punkten für die Zukunft neu aufstellen. Die Linse soll es auch noch in 10 Jahren geben. Dabei muss man auch dahin gehen, wo es auch mal schmerzhaft wird und sein könnte.

-KKulturarbeit braucht eine Idee. Und Kultur kostet Geld. Das darf so sein. Dafür gibt es Zuschüsse, Förderprogramme.

-Vielleicht kann man sich 365 kulturelle Öffnungstage nicht mehr leisten und muss Ruhetage einführen. Vielleicht braucht die Linse eine Sommerpause. Vielleicht kann man das hauptamtliche Personal so nicht mehr finanzieren, muss Arbeitsfelder umstrukturieren. Vielleicht kann sich der Verein eine Sekretärin auf Dauer nicht mehr leisten. Mitgliederverwaltung, Betreuung müssen womöglich ins Ehrenamt. So könnte man Karolina Jung gewinnbringender, z.B. in der Sponsoren-Werbepartnersuche einsetzen. Vielleicht muss man stärker auf Ehrenamt setzen, auch das ist eine Herausforderung. Vorallem aber muss man diese Dinge entscheiden. Wer, was in der Linse entscheidet, muss klar werden.

Sicher aber, braucht die Linse aber eine Leitung. Eine Führung. Den Chef eines Kulturzentrums.

Die Zukunft braucht eine Rückbesinnung auf sozio-kulturelle Felder und diese muss man, ob man will oder nicht immer wieder neu denken und gestalten. Nur Verwalten von Bisherigem, unter dem Eigenlob 'die Linse ist toll, wie sie ist', werden wir die Zeit nicht überleben.

>Vielleicht müssen wir den Rhythmus durchbrechen, jeden Tag zwei Filme im kleinen und zwei im großen Saal. Das müssen wir nicht. Wir können auch anders. Filmreihen, Konzeptreihen, Thematische Filmwochen, den Klassiker als Bildungskino, usw.

>Vielleicht ist das Kerngeschäft Kino im Wandel und man braucht neue Konzepte, . Als Beispiel möchte ich hier mal den Kinderfilm nennen. 2-15 Besucher, Samstag und Sonntag- das macht keinen Sinn. Also entweder man lädt gleich die Tafelkinder, Flüchtlingskinder gartis ein oder man entwickelt ein Konzept, wie beim Tag der offenen Tür geschehen: Kaffee und Kuchen, eine thematische Bastelaktion und Kinderfilm- ein Familienmittag.

>Vielleicht wäre es spannend einen Kinoabend einer Gruppierung zur Gestaltung und Bewerbung zu geben (BUND, ai, Weiße Rose, Frauen helfen Frauen,etc.)

>Bis 18.00: Workshops, ein Filmteam, eine Theatergruppe, eine DJ-Gruppe, ein LinseCircus, eine Kreativtruppe, die sich wöchentlich treffen und dann auf der Bühne ihr Ergebnis präsentieren, selbst produzierte Vorfilme. Bis 18.00 Fortbildungsraum für Vereine, Firmen und Gruppierungen.

>Vielleicht auch eine Suppenküche am Mittag.

>Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene, für Familien, Kinder, für Menschen mit Behinderung. Die Linse auch als Brückenbauer zu Kunst und Kultur.

>Die Linse als KulturIdee auch außerhalb des Zentrums auf den Plätzen, in den Parks oder auch in den Einrichtungen Weingartens, auch als verlässlicher Partner der Stadt.

>Wir brauchen Visionen, Perspektiven, auch Träume.

Wenn wir heute einen neuen Vorstand wählen, wünsche ich mir dass der Verein den Vorstand nicht alleine lässt und der Vorstand seine Mitglieder, aber auch die hauptamtlichen Mitarbeiter nicht. Ich

wünsche mir einen Vorstand der Neugier und Interesse am Kulturbetrieb hat und hier auch mal Fragen stellt. Mir ist bewusst, dass die Finanzierung wieder am Anfang steht, aber bitte nicht zulasten der Kultur und der Mitarbeiter. Ich finde wir sollten anfangen uns gegenseitig stärker und größer zu machen, uns gemeinsam zu tragen. Es werden die nächsten Monate viele Fragen, Probleme kommen, die Corona-Krise wird erst noch zur Herausforderung von Kulturbetrieben, es wird Herausforderungen im Herbst und Winter geben, die genug Kraft brauchen.

Ich glaube an Kunst und Kultur zur Gestaltung von Gesellschaft, ich glaube wir haben mit der Linse ein Juwel, das am Straucheln, am Wackeln ist. Ich wünsche mir sehr dass diese Linse wieder neu atmen, pulsieren und leben lernt.

Das war mein Beitrag, ich danke für die Zeit, die man mir und meinen Fragen gegeben hat.